

# Zehn Jahre SIAK-Journal

Im November 2004 erschien die erste Ausgabe des „SIAK-Journals“, der „Zeitschrift für Polizeiwissenschaft und Polizeiliche Praxis“ im Innenministerium.

Am Beginn stand ein einjähriges, 2003 gestartetes Projekt, das die Schaffung einer wissenschaftlichen Zeitschrift im Bundesministerium für Inneres zum Ziel hatte. Am 11. November 2004 wurde in der Akademie der Wissenschaften in Wien die erste Ausgabe der neuen Publikation der Sicherheitsakademie präsentiert. Von Beginn an verschrieb sich das vierteljährlich erscheinende Periodikum den Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens. In den letzten zehn Jahren entstanden 57 Ausgaben des *SIAK-Journals* mit jeweils vier bis acht Fachartikeln pro Nummer. Insgesamt waren es 303 Beiträge von 450 Autorinnen und Autoren. Die Auflage beträgt 2.500 Exemplare, etwa 1.260 Stück werden an definierte Abnehmer und Abonnenten versendet. Unter den Abnehmern finden sich unter anderem nationale und internationale Bibliotheken, Universitäten, Fachhochschulen, Institute, Behörden und weitere interessierte Organisationen.

Um auch die englischsprachige Leserschaft erreichen zu können, gibt es neben englischen Zusammenfassungen aller deutschen Texte in jeder Ausgabe



**10 Jahre „SIAK-Journal“: Chefredakteur Josef Pfaffenlehner, Christian Semler (Institut für Wissenschaft und Forschung), Katharina Weiss (Chefredakteurin von 2004 bis 2013), SIAK-Direktor Norbert Leitner.**

seit 2011 eine einmal im Jahr erscheinende „International Edition“. Diese präsentiert ein Art „Best-of“ der englischen Beiträge aus dem Vorjahr. Das Sonderheft erscheint mit acht Artikeln in einer Gesamtauflage von 1.500 Exemplaren. Darüber hinaus ist das *SIAK-Journal* seit März 2013 online und hat seine Leserschaft über das Internet und den damit verbundenen „Open-Access“ zu internationalen Forschungsdatenbanken deutlich erweitern können. Die inhaltliche Ausrichtung der Fachbeiträge erfolgt aus dem weiten Feld sicherheitsrelevanter Themen

und wurde von Beginn an aus unterschiedlichsten wissenschaftlichen Richtungen, wie z. B. der rechtswissenschaftlichen, der sozialwissenschaftlichen, der geisteswissenschaftlichen oder naturwissenschaftlichen und technischen Disziplinen geprägt. Ein Aspekt ist die internationale Ausrichtung bei der Wahl der Themen und der Autorinnen und Autoren. Auf diese Weise wird eine Diversität und damit verbunden der konstruktive Austausch innerhalb der Forschergemeinschaften gefördert. Das *SIAK-Journal* versteht sich zudem als verbindende Plattform

zwischen den Vertreterinnen und Vertretern der „Scientific Community“ und dem operativen Praxisgeschehen.

**Das Kernteam** der Redaktion befindet sich im Institut für Wissenschaft und Forschung der Sicherheitsakademie. Um die Qualität der Zeitschrift weiterentwickeln zu können, ist die regelmäßige Teilnahme des Redaktionsteams an Veranstaltungen und wissenschaftlichen Konferenzen im Umfeld der Polizeiwissenschaften fester Bestandteil der Arbeit.

J. P.

[www.bmi.gv.at/cms/BMI\\_SIAK/4/2/1/](http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_SIAK/4/2/1/)

## JUSTIZGESCHICHTE

### 175 Jahre „Graues Haus“

Anlässlich der Ausstellung „175 Jahre Gerichtsbarkeit in der Josefstadt“ führte Mag. Friedrich Forsthuber, Präsident des Landesgerichtes für Strafsachen Wien, Sektionschef Dr. Mathias Vogl, Leiter der Rechtssektion im BMI, NR.-Abg. Mag. Wolfgang Gerstl und Mitarbeiter des BMI durch das „Graue Haus“ an der Landesgerichtsstraße und die Ausstellung im Bezirksmuseum Josefstadt. Im 8. Wiener Bezirk befinden sich neben dem Straflandesgericht das Arbeits- und Sozialgericht, das Bezirksgericht Josefstadt, die Justizanstalt Josefstadt und die Strafvollzugsakademie. 1839



**Landesgerichtspräsident Friedrich Forsthuber, NR.-Abg. Wolfgang Gerstl, Sektionschef Mathias Vogl.**

wurde auf dem Grundstück des aufgegebenen Friedhofes St. Stephan und dem Gelände einer Schießstätte das Wiener „Criminalgerichtsgebäude“ eröffnet. Der Schwurgerichtssaal des

Gebäudes ist durch spektakuläre Strafprozesse bekannt. Die Ausstellung über die Gerichtsbarkeit in der Josefstadt, die bis Ende Oktober im Bezirksmuseum zu sehen war, beleuchtete die Entstehung des Gerichts- und Strafvollzugsystems in Österreich und präsentierte in Zusammenarbeit mit dem Wiener Kriminalmuseum bekannte Kriminalfälle und die Geschichte der Todesstrafe in Österreich. Zu den Schauobjekten gehörten eine Originaluniform der Justiz aus dem letzten Jahrhundert, eine Zwangsjacke, Seile und Strickleitern, die zur Flucht aus dem Gefängnis genutzt wurden, und ein Kreuz mit Kerzen, vor dem einst Zeugen vereidigt wurden.

G. W.